



Allgemeine
H a n d l u n g s - Z e i t s c h r i f t
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)



Sechster Pesth, Sonnabend, den 2. Februar.

Jahrgang

Beschreibung von Ispahan.

(Beschluß.)

Die Häuser stehen in Ispahan sehr weit auseinander und jedes hat einen Garten für sich. Außerdem kümmern sich die Bauenden nicht im Geringsten um Regelmäßigkeit und Eleganz, wenn sie nur bequem wohnen.

Der Meridan oder große Platz ist ein Werk des großen Schah Abbas, hat 700 Schritte in der Länge und 300 in der Breite. Rund herum läuft eine Säulenhalle und einige Schritte davon ein ausgemauerter, aber schlecht gehaltener Kanal, worin sich ein wenig fauliges Wasser befindet, dessen Geruch höchst unangenehm ist. Dieser Kanal läuft ebenfalls rund um den Meridan herum, und hier und da stehen sehr schöne Bäume, welche Schah Abbas pflanzen ließ.

In der Mitte dieses Platzes erhebt sich eine große Stange, gleich den Vogelstangen bei uns, die auch zum Schießen bestimmt ist. Will man dem Volke dies Vergnügen machen, so bringt man auf die Stange nur eine Melone, einen Apfel oder etwas anderes von geringem Werthe. Will aber der König selbst schießen oder in seiner Gegenwart schießen lassen, so hängt man einen goldenen Becher hinauf, der mit einem Pfeile heruntergeschossen werden muß.

Während meines Aufenthalts in Ispahan ließ der König einen dieser goldenen Becher an der Stange befestigen, um den Gesandten der Usteken eine Unterhaltung zu gewähren, welche sich gerade an seinem Hofe befanden. Se. Majestät wohnte dem Feste selbst auf einem Pferde bei, dessen Sattel ganz mit Edelsteinen besät

war. Der ganze Hof war sehr prachtvoll und die Tartaren trugen Gewänder, deren Reichthum mich in Erstaunen setzte. Da das Fest für sie war, so fragte sie der König, ob sie selbst schießen wollten, was sie bejahten. Jeder machte mehr als zwanzig Gänge und fiel fast eben so vielmal; denn es darf nicht eher geschossen werden, bis man vor der Stange vorbeigeritten und sich rücklings über das Kreuz des Pferdes zurückgebogen hat — eine Bewegung, woran sie nicht gewöhnt waren. Als sie des Vergnügens müde waren, sungen auf Befehl des Königs die Perser an, nach dem Becher zu schießen, und der dritte, welcher an die Reihe kam, brachte ihn herunter. Man sagte, er sei der Sohn eines armen Mannes, und er gefiel dem Monarchen wegen seiner Geschicklichkeit so, daß er ihn um deswillen zu hohen Ehren erhob.

An diesem Platze sieht man überall Trödler, Geflügelhändler und andere Krämer, außer an der Seite des Pallastes, wo man keine Buden leidet, weil der König da herauskommt, um Bären, Löwen und mehrere andere Thiere kämpfen zu sehen. Es werden dabei viele Wetten gemacht, welches Thier siegen werde, und die Gewinnenden geben dem Besitzer des Thieres etwas, welches ihnen Gewinn gebracht hat. Alle Freitage, welche Markttage sind, drängt sich eine ungeheure Menge auf dem Meridan und führt Pferde, Maulthiere, Esel und andere Pakthiere dahin.

Auf der Mittagsseite steht die große Metzid (Moschee), welche Schah Abbas angefangen hatte, die aber erst nach seinem Tode vollendet wurde. Sie ist zwölf Jmans oder persischen Heiligen gewidmet und um in sie

zu gelangen, tritt man erst in einen mit rothem und weißem Marmor gepflasterten Hof, in dessen Mitte sich, wie in der Alhambra, ein großes Wasserbassin befindet für die, welche sich vor ihrem Eintritte in die Kirche waschen wollen. Von dem ersten Hofe kommt man auf zwei Treppen von ungefähr 12 sehr schönen marmornen Stufen in einen zweiten größern ganz mit Quadrern gepflasterten und von diesem in einen dritten viereckigen, der terrassenförmig angelegt ist. Auch einige Gebäude stehen in diesem Hofe und eine Seite nimmt die Fronte der Moschee ein, die recht hübsch aussieht. Diese Fassade besteht aus drei großen Thoren, vor welchen sich eine mannhohle Mauer hinzieht; die drei Thüren sind mit Silberplatten belegt.

Von da geht man über eine ganz mit feinen Decken belegte Vortreppe. Auf jeder Seite führt eine Allee in den Hof, wo sich das Bassin befindet, und in das Schiff der Moschee, deren Vorhalle sehr hoch ist und eine mit vielartigem Lak überzogene gewölbte Decke hat.

Das Schiff ist sehr groß; von beiden Seiten stehen starke marmorne Säulen, die ein hohes Gewölbe tragen, das mit Mosaikbildern von Gold und Himmelsblau geschmückt ist.

Der Tscharbar, eine prachtvolle Platanenallee, übertrifft unsere schönsten Spaziergänge; sie ist 3200 Schritte lang, 1000 breit und besteht aus vier Reihen außerordentlich großer, reichbezügter, dichtbelaubter Bäume von angenehmem Grün. Die Erde in der Mitte der Allee ist mit grünen Rasen und allen Arten Blumen geschmückt und längs der ganzen Ausdehnung hat man Kanäle und Bassins, von verschiedener Form und Größe angelegt, welche die Rasen immer frisch und grün erhalten. Man erzählt, Abbas sei bei der Pflanzung dieser Bäume selbst zugegen gewesen und habe unter die Wurzeln eines jeden ein Goldstück und eine Silbermünze (toman) aus seiner Regierung gelegt.

Doch kehren wir zu dem Meidan zurück und untersuchen die ihn umgebenden Etablissements. Im Westen wo das Thor des königlichen Palastes ist, sieht man nur Goldschmide, Juweliere und Steinschneider, im Osten Sattler und neben ihnen Buchhändler und Koffermacher, im Süden Budeu mit kurzen Waaren und an der nördlichen Seite unter der Säulenhalle Gemächer wo die Perser Morgens einige Pfeifen Tabak zu rauchen und Kaffee zu trinken pflegen. In der Mitte jedes dieser Zimmer befindet sich ein Bassin mit laufendem Wasser, worin die Raucher ihre Pfeifen waschen. Die Perser lieben den Tabak fast leidenschaftlich und können sich des Rauchens kaum in den Moscheen enthalten. Auch viel Kaffee trin-

ken sie und zwar trotz dem Eifern ihrer Frauen dagegen, welche dieses Getränk noch zu sehr abkühlend für ihre Männer finden und es lieber sehen, wenn sie gegen den Koran sündigen und Wein trinken. Den Thee trinkt man wie in Europa, thut aber noch einige Kräuter hinzu, welche dem Thee seinen eigenthümlichen Geschmack ganz benehmen.

Auf derselben Seite steht ein großes Thor, über welchem sich eine Uhr befindet, die nicht geht, und zu beiden Seiten des Thores sind Rubinen, Perlen, Smaragden, Türkisen und Granaten ausgestellt. Eine Gallerie umgibt den Platz und ertönt alle Abende von einem ziemlich unharmonischen Konzerte von Trompeten und Becken.

Nach dem Thore des königlichen Palastes zu steht das Thor von Abi, wo man einige sechzig Kanonen aufgeföhren hat, welche man mit der erwähnten Uhr von Ormuz gebracht hat. Dieser Platz dient auch allen Verbrechern als Asyl, welche hier völlig sicher sind und von dem Einkommen der Moschee ernährt werden.

Ueber die Fabrikation mit Goldfirniß überzogener Messingwaaren.

Vor vierzehn Jahren wurden in Frankreich noch alle Artikel aus Messing, die den vergoldenen Gegenständen ähnlicher Art gleich kommen sollten, aus Messing gegossen und ziselirt; sie waren daher nothwendig schwerer, theurer und plumper als die englischen Quincaille-Waaren, die aus dem Messing ausgeschlagen wurden. Ueberdies war der französische Firniß weit weniger dauerhaft, als der englische. Die Vorzüge der englischen Fabrikate erregten die französischen Galanterie-Arbeiten zur Nachahmung, und unter diesen zeichnete sich besonders Herr Lecocq aus. Es gelang ihm nämlich nach langen Versuchen, dem Messing die gehörige Geschmeidigkeit zu geben, und einen Firniß aus Gummi-Lak, Gummi-Gutti und Drachenblut ausfindig zu machen, der nicht bloß dem Messing ein sehr schönes und dauerhaftes, goldartiges Aussehen gibt, sondern der auch zur Vergoldung von Holz mit großem Vortheil angewendet werden kann. Der günstige Erfolg des Hrn. Lecocq, über dessen Anstalt Herr Merimée im Bulletin de la Sociéte d'encouragement, Februar 1832, S. 57, einen sehr vortheilhaften Bericht erstattete, bewirkte, daß in Kurzem mehrere ähnliche Fabriken entstanden, unter denen sich besonders noch jene der Herren Corbier, Calande und Fagere auszeichnen. Alle diese Fabriken

liefern nach Herrn Merimee gegenwärtig Artikel, die den englischen in keiner Hinsicht nachstehen, so daß nach seiner Meinung Frankreich, nachdem es sich dieselbe Vollkommenheit in den Verfahrungsweisen zugeeignet, durch den feineren Geschmack, und den größeren Sinn für Eleganz, bald seinen nachbarlichen Nebenbuhler übertreffen wird. Wie weise übrigens auch die Regierung das Emporblühen dieses Fabrikationszweiges begünstigte, ergibt sich aus folgendem Beispiele: Ein Spekulant kam bei derselben um die Erlaubniß ein, 60,000 Kilogr. messingne und überstrichene Duincaillerie-Arbeiten einführen zu dürfen, und führte zur Unterstützung seiner Bitte an, daß die Fabrikation von derlei Waaren in Frankreich noch unbekannt sei, und auf diese Weise am besten verbreitet werden könne. Die Regierung war so klug, nicht nach eigenem eingebildetem oder rein theoretischem Wissen zu handeln, sondern den Rath der Gesellschaft einzuholen, und die Gesellschaft bewies der Regierung, daß man diese Waaren in Frankreich eben so gut verfertigen könne, und daß die Einfuhr dieser 60,000 Kilogr. die Handels-Bilanz Frankreichs um 1 Mill. 200,000 Franken beeinträchtigen, und die arbeitende Klasse um nicht weniger als eine Million Arbeitslohn bringen würde.

Die London-Greenwich-Eisenbahn.

Die London-Greenwich-Eisenbahn-Kompagnie, welche ihre Bahn bekanntlich auf einer Reihe von Bogen über Häuser und andere Hindernisse weg hatte legen wollen, hat bei dem letzten Parlamente keine Bill zur Ausführung ihres Planes durchsetzen können. Sie hat nun ihre Luftbahn aufgegeben, und wird bei dem nächsten Parlamente um die Erlaubniß zur Errichtung einer Eisenbahn, welche auf den Boden gelegt werden soll, nachsuchen.

Eisenbahn zwischen Wigan und Liverpool.

Die von Liverpool nach Wigan führende Eisenbahn wurde nunmehr eröffnet. Sie wurde unter der Leitung des Herrn Bignoles erbaut, ist 7 Meilen lang und beinahe vollkommen gerade und eben. Bei Wadside trifft sie mit der Liverpool-Manchester-Eisenbahn zusammen. Sie wird mit Dampfwagen befahren; auf ihr kann man nun in einer Stunde von Liverpool nach Wigan gelangen, während man früher 3 brauchte.

Henry Robert's Wekeruhren.

Hr. Henry Robert, Uhrmacher zu Paris im Palais-Royal, hat an den von seinem Vorgänger, Hrn. Lavesche, erfundenen Wekeruhren verschiedene Verbesserungen angebracht, durch welche deren Einrichtung weit einfacher, ihr Volumen um die Hälfte kleiner, ihr Schlag dabei aber stärker geworden sein soll. Dieser Verbesserungen ungeachtet konnte er den Preis dieser Uhren von 36 Franks auf 27 herabsetzen. Herr Robert hat endlich die Form seiner Weker so verschieden modifizirt, daß er in seiner Fabrik nicht weniger als 30 verschiedene Formen aufgestellt hat.

Miszellen.

In Paris will man große Waarenvorrathshäuser nach dem Muster der englischen Waarenhäuser errichten.

Auf der Insel Cuba werden von der spanischen Regierung vier große Landstraßen angelegt, welches auf den Preis des Zuckers in einem Lande, wo es keine gab, fast so viel Einfluß haben wird, als Eisenbahnen bei uns. Eine Bank mit 1 Mill. Piaster ist bereits eröffnet und der Zolltarif wird revidirt.

Die Postverbindung zwischen Baiern und Griechenland soll mittelst eines englischen Dampfschiffes nächstens ins Leben treten. Briefe können alle 3 Wochen abwechselnd über Triest und Ancona von Nauplia nach Baiern und umgekehrt gesandt werden.

Der französische Hafen Croisic führte 1852 26 Mill. 497,933 Kilogramme Salz aus.

In den Vereinigten Staaten erscheinen jetzt ein Tausend Zeitungen, jährlich ungefähr in 50 Millionen Stücken, so daß eine jede Presse für 1500 Personen arbeitet und auf jedem Einwohner 4 Exemplare kommen.

Der Kanal von Burgund ist vollendet und bereits die Schifffahrt geöffnet. Am 2. Januar kam auf ihm das erste Schiff von Paris in Dijon an.

Korrespondenz-Nachrichten.

Strasburg, 13. Jan. Baumwollenzuge finden zu höhern Preisen starken Absatz, auch im Wein-

und Lederhandel ist es lebhafter, und die Preise dürfen steigen.

London, 19. Jan. Zucker sind 6 b—1 s gefallen aber die Inhaber wollen nicht abgehen. Kaffé ist zum Verbrauch 1—2 s gestiegen und durch gezwungene Spekulationsverkäufe um eben so viel gefallen. Ceilon 52 bis 54, Domingo 55—56 s 8 d, gut ord. Jamaika 72—75. In Liverpool sind 11,000 Ballen Baumwolle weniger vorrätzig, als voriges Jahr, und mit Glasgow und London 30,000 Ballen weniger, auch ist in zweiter Hand und in den Fabriken kein Vorrath, daher die Preise $\frac{1}{2}$ s per Pfund gestiegen.

London, 18. Januar. Kons. 3 Proz. 87 $\frac{1}{2}$.

Paris, 21. Januar. Konsol. 5 Proz. 101, 80; 3 Proz. 73, 75.

Wien, 29. Januar. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 89; 4 Proz. —; Rothschildische 100 Guldenlose 189 $\frac{1}{2}$; Partiale —; Bankaktien 1158. — Kaiserlicher Münzdukaten 3 $\frac{1}{4}$ Proz. Agio.

Intelligenzen.

Sonntag, den 10. Februar 1833

wird im k. städt. Theatergebäude zu Pesth die fünfte und letzte

Redoute

abgehalten werden.

Neueste Karnevals Musik für das Jahr 1833.

Bei Karl Miller, Kunst- und Musikalien-Händler in Pesth, große Bruckgasse, im vormals Fesi'schen, jetzt Bargfrieder'schen Hause, Nr. 4, sind ganz neu zu haben:

(Preise in Conv. Münze.)

Der Tanz über Alles! Walzer sammt Coda für das Pianoforte allein. Von F. K. v. Granitz-Lovich. Das Titelblatt zielt die Abbildung des

Künstlerpaars: Mattis sammt Frau, in dem Pas de deux: „Die Fee und der Ritter.“ 48 kr.

Herzklopfer. 6 Walzer sammt Coda für das Pianoforte allein von Joseph Werle, 30 kr.

Zwei Mignon-Galoppen für das Pianoforte von Anton Reshoda, 18 kr.

Für eder ungarische Tänze, gespielt von dem beliebten Jancsi, für die Guitarre eingerichtet von Johann Padovetz. Mit der Ansicht der Für eder Promenade. 30 kr. — Nebstdem:

Strauß: Alexandra-Walzer, für Pianoforte. 1 fl.

— „Mein schönster Tag in Baden“, für Pianoforte. 45 kr.

— Semperaments-Walzer, für Pianoforte. 1 fl.

Banner: „Jüngste Kinder meiner Laune“, für Pianoforte. 36 kr.

— Olymp-Walzer, für Pianoforte. 36 kr.

— Nordlänge (Mäsur), für Pianoforte. 24 kr.

Neues wallachisches Gais-Inschlitt in Wannen,

lagert in Pesth zum Verkauf: Neue Stadt, Dreikro-
nen-Gasse, Nr. 532.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 1. Februar.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer. fl. kr.
Weizen	10. 15	9. 30	9. —
Halbfrucht	7. 15	6. 50	6. —
Roggen	4. 45	4. 30	4. 15
Gerste	4. 30	4. 18	4. —
Hafer	3. —	2. 54	2. 42
Kukuruz	5. —	4. 45	4. 30

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 8 $\frac{1}{4}$ —9; Halbfrucht 6—6 $\frac{1}{2}$; Roggen 4—5; Gerste 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$; Hafer 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{3}{4}$; Kukuruz 4 $\frac{1}{2}$ —5 fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbn. Universitäts-Buchdruckerei. 1833.